

3 STADT STARNBERG

„Wir finden individuelle Lösungen“

WIE GEHT'S...? Erika Ardelt über Aktivitäten und Pläne der Starnberger Tafel in Pandemie-Zeiten

VON STEFANIE PFLERGER

Starnberg – 350 bis 400 bedürftige Menschen versorgt die Starnberger Tafel mit ihrem Lebensmittel-Angebot. 30 Helfer bilden den harten Kern der Mannschaft, die normalerweise jeden Donnerstag auf dem Gelände der evangelischen Kirche an der Kaiser-Wilhelm-Straße Essen verteilt. Zum zweiten Mal in diesem Jahr gibt es dieses Angebot wegen des Lockdowns derzeit nicht. Im Interview berichtet Tafel-Vorsitzende Erika Ardelt, wie es der Hilfsorganisation in der Krise geht, wie sie sich trotzdem um ihre Kunden kümmert und was sie mit Blick auf Weihnachten beschäftigt.

Frau Ardelt, wie kam es zu dem Entschluss, die Tafel zu schließen?

Wir haben uns schweren Herzens dazu entschlossen, um unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter zu schützen, wie auch die älteren Gäste, die zur Risikogruppe gehören. Es ist wichtig, alle möglichen Kontakte zu minimieren.

Welche Auswirkungen hat dies für die Kunden?

Wie im ersten Lockdown finden wir für all unsere Kunden individuelle Lösungen. Wir haben jeden Einzelnen angeschrieben und über den neuesten Stand informiert und unsere Hilfe angeboten. Sofern wir wieder öffnen können, was aber erst in den nächsten Tagen, je nach Entscheidung der Regierung, geklärt werden kann, wollen



Packen für die Starnberger Tafel an: Doris Heger, Lisa Schmidt, Wieland Klocke, Vorsitzende Erika Ardelt, Tanja Unbehaun, Marcela Pechaty, Detlev Wagner, Richard Sterling und Jürgen Platt.

FOTO: ANDREA JAKSCH

wir eventuell gepackte Taschen und eine Lebensmittel-Abholstation anbieten. Aber auch das muss noch besprochen werden. Eine konkrete Planung ist in Corona-Zeiten schwierig.

Wie gehen die Tafelmitarbeiter mit der aktuellen Situation um?

Den Mitarbeitern fehlt die Arbeit, sie möchten gern wieder starten. Natürlich mit einem guten Hygienekonzept.

Hat die Armut bei Ihren Kunden während der Corona-Pandemie zugenommen?

Ich kann sagen, dass während Corona mehr Leute unsere Tafel aufgesucht haben.

Wie erklären Sie sich das?

Kleine Zusatzeinkommen zur geringen Rente sind weggefallen. Und es gab Kurzarbeit. Alleinerziehende mit mehreren Kindern hatten Mehrkosten, weil das Essen in den

Schulen mit der Schließung ausgefallen ist.

Hat sich das Spendenaufkommen für Lebensmittel geändert?

Ja, es hat sich geändert. Die Lebensmittelspenden sind wegen Corona etwas weniger geworden. Ich denke, die Kunden in den Lebensmittelmärkten haben sicherheits halber mehr eingekauft, und es blieb weniger übrig. Wir erhalten grundsätzlich von

allen Lebensmittelgeschäften, Bäckereien, Obsthändlern und Metzgern regelmäßig Ware.

Wie sehen Sie die Zukunft der Tafel?

Das ist eine gute Frage. Die Öffnung ist abhängig von den Entscheidungen der Regierung. Besonders der Dezember wäre ein wichtiger Monat für uns. Am letzten Donnerstag vor Weihnachten findet immer unsere Weihnachts-

feier statt, mit der Starnberger Stadtkapelle und dem Bürgermeister. Für unsere Gäste gab es immer ein besonderes Essen und eine Weihnachtstüte. Das wird in diesem Jahr so nicht stattfinden können.

Was gibt es Positives zu berichten?

Die Menschen zeigen Verständnis, und es gibt freundliche Dankeskarten für die erhaltene individuelle Hilfe.

Dre

Ad
Die
den
che
lisl
hen
nur
Anf
ma
Koc
auf